

ILLUSTRATED BY COOPER

# Star Wars

## Der letzte Jedi

Story by T. Pick

# STAR WARS

## Der letzte Jedi

20.12.2006

Story by: Thorsten Pick aka Fleetadmiral J.J. Belar  
[fleetadmiral\\_Joran\\_Belar@gmx.net](mailto:fleetadmiral_Joran_Belar@gmx.net)  
[www.scifi3dfanfiction.de.vu](http://www.scifi3dfanfiction.de.vu)

Der ehemalige Jedimeister Dorek Val'Tan saß auf der Veranda seiner Hütte in den Wäldern von Turuna Prime und schmauchte seine Pfeife. Es war zwanzig Jahre her, als Anakin Skywalker zu Darth Vader wurde, den Tempel der Jedi mit Klontruppen stürmte und das Ende der 5000 Jahre währenden Kultur der Jedi einläutete. Kurz darauf übernahm Kanzler Palpatine die Macht und erklärte sich zum Imperator. Darth Vader wurde seine Rechte Hand. Die Galaktische Republik wurde zum Galaktischen Imperium umgewandelt. Es gab heute kaum noch einen Planet, auf dem keine Sturmtruppen vorhanden waren. Das Imperium und vor allem der Imperator, hatten die Galaxis in ihrem eisernen Würgegriff. Aber all das interessierte Meister Val'Tan nicht mehr. Er hatte seinen Teil für die Galaxis getan und seinen Frieden gemacht. Außerdem waren die Jedi nicht länger erwünscht. Aus diesem Grunde mussten sich die wenigen überlebenden Jedi vor den Häschern des Imperiums verstecken. Sie wurden selbst nach zwanzig Jahren noch gejagt. Der Code 66 hatte noch heute Gültigkeit. Der Befehl lautete: Finden und vernichten aller Jedi.

Natürlich war die Hochzeit der Jediverfolgungen längst vorüber, allerdings gelang es dem Imperator und Lord Vader immer wieder einen Jedi aufzuspüren und zur Strecke zu bringen.

Val'Tan wähnte sich in den dichten Wäldern Turunas sicher, da er von vielen machtsensitiven Lebewesen bewohnt war, die somit seine Aura überlagerten. Er schaute nach oben und sah die Sonne über den Baumwipfeln. Die Sonnenstrahlen kitzelten seine Nase und er musste niesen. Er machte die Pfeife aus, stand auf und wollte in die Hütte gehen um sich einen Torablatttee zu kochen als sich plötzlich etwas langsam vor die Sonne schob und einen gewaltigen Schatten warf.

Meister Val'Tan drehte sich um und blickte erneut zum Himmel empor.

Es war keine Wolke. Nein, es war ein gewaltiges pfeilförmiges Raumschiff. Er erkannte das Design sofort. Die Executor, das Flaggschiff des Imperiums und Lord Vaders Kommandoschiff. Nun war er also doch noch aufgespürt worden.

Er rannte, soweit es seine alten Knochen noch erlaubten, in die Hütte und holte unter dem Bett einen kleinen schwarzen Kasten hervor. Mit zittrigen Händen öffnete er den Verschluss und hob den Deckel an. Eingebettet in Schaumstoff lag sein Lichtschwert, das er seit zehn Jahren nicht mehr benutzt hatte. Er hoffte, daß es noch funktionierte.

Dorek nahm es aus dem Futteral, stand auf und aktivierte die Klinge. Mit einem lauten Zischen schoss sie heraus und hüllte die kleine Hütte in grünes Licht. Er machte ein paar prüfende Schläge, um zu testen, ob das Schwert noch einsatzfähig war. Anscheinend hatte das Schwert die letzten zehn Jahre gut überstanden. Sogar die Energiezelle war noch voll geladen.

Meister Val'Tan machte sich keine Illusionen, gegen Darth Vader würde er keine Chance

haben, aber er wollte verdammt sein, wenn er nicht wenigstens aufrecht und im Kampf zur Macht übergehen würde. Er ging zur Tür, nahm die Jedirobe vom Haken und streifte sie über. Danach öffnete er die Tür und ging hinaus in den Wald. Er würde auf der Lichtung meditieren und auf seinen Scharfrichter warten. Wehmütig warf er noch einen letzten Blick auf seine kleine Hütte, die er über alles liebte. Sie war sein seit fünfzehn Jahren sein zuhause. Die Pfeife rauchte noch immer friedlich vor sich hin. Dieses Bild würde er mitnehmen. Er machte es zu seinem Pol der Ruhe.

Im Orbit von Turuna Prime hing nun die SSD. Executor. Auf der Brücke des gigantischen Schlachtschiffs herrschte reges treiben, keiner der dort anwesenden Offiziere wollte negativ auffallen. Lord Vader der dunkle Lord der Sith stand regungslos, mit auf dem Rücken verschränkten Armen vor dem großen Panoramafenster und beobachtete wie sich der kleine Planet langsam um seine eigene Achse drehte.

Vorsichtig näherte sich Admiral Ozzel dem Fenster um dem Lord Bericht zu erstatten.

Ruckartig drehte sich Vader zu ihm um und ließ ihn zusammensucken.

Insgeheim hatte Vader Spaß daran, seine Untergeben in Angst und Schrecken zu versetzen. Er galt als unerbittlich, gnadenlos und intolerant. Er verzieh selten einen Fehler. Es war ihm nur recht, dass alle Angst vor ihm hatten, das hatte nämlich den Vorteil, das alle hundertprozentig motiviert und konzentriert waren. Die Executor war, dank seiner harten Führung, das beste Schiff der Flotte. Allerdings war die Sterblichkeitsrate auf diesem Schiff auch am höchsten.

„Nun, Admiral was gibt es?“ Begann Vader das Gespräch. Er hasste es, sich mit diesen minderwertigen Speichelleckern abgeben zu müssen. Allerdings hatten sie auch ihren nutzen.

Admiral Ozzel, ein Mann mittleren Alters, dessen Bart bereits grau wurde, verneigte sich leicht und begann seinen Bericht. „Mein Lord, die Executor ist soeben in den Orbit von Turuna Prime eingetreten. Sollen sich die Bodentruppen bereit machen, den Planeten einzunehmen?“

Vader startete ihn einige Sekunden an und ließ das Atemgeräusch seiner Beatmungsmaschine seine Wirkung auf den Admiral entfalten. Mit Genugtuung beobachtete er, wie sich ein Schweißtropfen an der Schläfe des Admirals seinen Weg bahnte.

„Nein, machen sie meine Fähre startklar. Ich werde den Planeten persönlich in Augenschein nehmen und sagen sie General Veers, dass er mir zehn Mann als Eskorte abstellen soll!“

Als dies gesagt war, ließ Vader den verdutzen Admiral einfach stehen und verließ schnellen Schrittes die Kommandozentrale.

„Wie sie wünschen, mein Lord!“ Rief ihm Ozzel hinterher. Was machte es für einen Sinn, wenn der Kommandant mit einer kleinen Eskorte auf den Planeten ging und sich in Gefahr begab. Die Standartvorgehensweise bei Eroberungen schrieb als erstes ein Bombardement aus dem Orbit, danach einen TIE Luftangriff und erst dann einen Bodenangriff vor. Offensichtlich hatte Vader andere Pläne. Sollte er doch da unten verrecken. An Bord gab es niemanden, der ihm auch nur eine Träne nachweinte. Plötzlich hatte Ozzel Schwierigkeiten zu atmen. Er griff sich an den Hals und hustete mehrmals. Die Luft wurde immer dünner und er lief bereits rot an, er war kurz davor umzukippen, als seine Lungen wieder mit Luft versorgt wurden.

Ein Lieutenant schaute besorgt aus dem Graben zu ihm auf. „Ist alles in Ordnung Sir?“ Fragte er besorgt. Ozzel erwiderte seinen Blick und räusperte sich noch einmal. „Ja, es

geht wieder, ich werde nach Dienstschluss den Arzt aufsuchen, das war schon das dritte mal in dieser Woche.“ Sagte er und ging zum Kommandostand zurück.

Lord Vader ging den langen Gang zum Hangardeck entlang, wo seine Fähre auf ihn wartete. Auf dem Weg dorthin begegneten ihm einige Offiziere, Servicetechniker und Droiden. Ohne Ausnahme machten sie ihm umgehend Platz, wenn er sich näherte, dann herrschte schlagartig absolute Stille. Nur ein Fähnrich konnte leider nicht schnell genug ausweichen, stolperte und fiel hin. So lang wie er war lag er nun, vor Vaders Füßen und schaute angst erfüllt zu ihm auf. Vaders schwarze, massige Gestalt und das allgegenwärtige Atemgeräusch taten ihr übriges um die Panik in dem jungen Fähnrich wachsen zu lassen. „Bitte verzeihen sie mir, Lord Vader.“ Sagte der Fähnrich stotternd und versuchte so schnell wie möglich aufzustehen und dem dunklen Lord aus dem Weg zu gehen. Als er sich schließlich an die Wand gepresst hatte und die Luft anhielt, setzte Vader seinen Weg zum Hangar fort ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen. Die Türen zum Hangardeck öffneten sich und schlossen sich hinter der schwarzen Gestalt wieder. Erst jetzt wagte es der Fähnrich, mit dem atmen fortzufahren.

Meister Val'Tan saß im Schneidersitz auf der Lichtung und meditierte, sein Lichtschwert ruhte griffbereit in seinem Schoss. Seine Muskeln, jeder Instinkt und Sinn waren aufs äußerste gespannt. Er war nun wieder eins mit Macht. Er konnte sie spüren, fühlen und hören. Sie durchdrang ihn. Zu lange, hatte er auf sie verzichtet, um nicht entdeckt zu werden. Doch das spielte nun keine Rolle mehr, es würde nur noch einige Minuten dauern, bis der letzte Kampf seines Lebens begann und endete. Nichts konnte ihn jetzt noch von der Macht trennen. Es fühlte sich gut an. Nun war er wieder ein Jedi und als Jedi würde er hier und heute sein Ende finden.

Er sah zum Himmel empor und beobachtete, wie sich ein kleiner, schwarzer Fleck schnell der Oberfläche näherte. Einige Sekunden später konnte er die Form erkennen. Es handelte sich um ein imperiales Landungsschiff. Er konnte den Passagier des Schiffes bereits fühlen. Aber was er fühlte, machte ihm Angst. Er rief sich Meister Yodas Worte ins Gedächtnis und konnte seine Stimme hören: „Angst führt zu Wut. Wut führt zu Hass und Hass führt zu unsäglichem Leid.“

Er nahm Hass, Wut und was ihn verwunderte, Vorfreude wahr. Er stand auf, nahm sein Lichtschwert in die Hand und machte sich für seinen Gast bereit.

Er sah, wie das Shuttle tiefer ging und auf der Nachbarlichtung landete.

Als das Shuttle aufgesetzt hatte, klappte die Luke nach unten und zehn Sturmtruppensoldaten traten ins freie und nahmen jeweils zu fünft, rechts und links der Luke Aufstellung. Das Blastergewehr in vorhalte. Schließlich trat Lord Vader die schräge herunter und blieb beim Commander der Sturmtruppen stehen. „Commander, sie und ihre Männer bleiben beim Schiff und warten auf meine Rückkehr. Ich wünsche keine Einmischung!“ Befahl er. „Verstanden! Mein Lord!“ Bestätigte der Commander.

Vader nickte leicht und verschwand im Wald.

Zielsicher fand er den Weg zur anderen Lichtung. Er ging an einer kleinen Hütte vorbei. Allerdings bedachte er sie nur mit einem kurzen Blick. Er ließ sich nicht von seinem Ziel ablenken. Schließlich erreichte er den Ausgang des Waldes und trat auf eine weitere Lichtung.

Auf der Lichtung stand bereits der Grund seines Besuches und wartete auf ihn. Ein alter Mann, gehüllt in eine Jedirobe, mit einem Lichtschwert in der Hand und der untergehenden Sonne im Rücken. Keine Herausforderung für einen Sithlord.

Schließlich begann der alte Mann zu sprechen. „Ich habe euch bereits erwartet, Lord Vader.“ Sprach er.

„Dann wisst ihr auch, warum ich hier bin.“ Antwortete Vader und hob den Griff seines Lichtschwertes. „Ihr müsst das nicht tun. Es gibt einen anderen Weg. Löst euch aus den Fängen des Imperators. Ich bin bereit, euch dabei zu helfen.“

Vader schüttelte den Kopf. „Ich brauche keine Hilfe. Ihr benötigt eher Hilfe als ich. Nichts kann sich mit der Macht der dunklen Seite messen.“

Resigniert gab Val'Tan auf. „Eines Tages werdet ihr gerettet werden, ich habe es gesehen. Aber ihr könnt erst gerettet werden, wenn ihr euren Konflikt überwunden habt.“

Sagte Val'Tan und aktivierte seine Klinge. Summend kam sie zum Vorschein und beleuchtete das graubärtige Gesicht des alten Jedi mit grünem Licht. Val'Tan grüßte seinen Gegner mit der Klinge vor dem Gesicht und ging in eine Verteidigungsstellung über. Er wählte die „Wacht des Falken“ um seinen Gegner von oben mit kraftvollen Schlägen zu traktierten.

„Es existiert kein Konflikt.“ sagte Vader und aktivierte seinerseits sein Lichtschwert. Vader und Val'Tan umkreisten sich mehrere Male, bis Val'Tan die Initiative ergriff und den ersten Streich ausführte. Er führte seine Klinge mit beiden Händen, um mehr Kraft in den Schlag legen zu können. Vader hingegen führte sein Schwert mit einer Hand. Die grüne Klinge sauste herab und zielte auf die rechte Schulter des Sith. Blitzschnell reagierte Vader, riss seine rotglühende Klinge nach oben und parierte mit Leichtigkeit die Attacke seines Feindes. Vader schlug die grüne Klinge auf die Seite und bedrängte Val'Tan mit einer schnellen Folge von Hieben. Val'Tan konnte diesen aggressiven Angriff nur mit Mühe parieren. Vaders Klinge kam ihm mehrere Male gefährlich nah. Mit jedem Schlag musste er weiter zurückweichen. Sein Kampf war Hoffnungslos. Er fokussierte die Macht für einen Sprung in seinen Beinen und sprang über Vader hinweg. Leider war die Landung nicht ganz so elegant, wie der Sprung. „Beeindruckend. Ihr seid für euer Alter recht mächtig.“ Höhnte Vader und drehte sich blitzschnell um. Nun stand Vader vor dem Abgrund. Aber deswegen machte er sich keine allzu großen Sorgen. Das Duell wurde fortgesetzt. Auf jeden Schlag folgte eine Parade. Keiner der Kontrahenten konnte einen Vorteil erzielen. Val'Tan spürte, allerdings bereits, wie ihn seine Kräfte verließen. Er war nicht mehr der Jüngste. Vader hingegen, schien nicht einmal einen Bruchteil seiner Fähigkeiten aufzuwenden. Offensichtlich spielte er auf Zeit und ließ seinen Gegner sich verausgaben. Eine intelligente Taktik. Val'Tan musste etwas tun, wenn er überleben wollte. Vader führte einen weiteren Schlag gegen ihn, der wenn er getroffen hätte, ihm den Bauch aufgeschlitzt hätte. Val'Tan konnte diesem Hieb gerade noch durch einen Salto rückwärts entgehen. Vader schritt bereits wieder auf ihn zu.

Das war die Gelegenheit. Val'tan war einer jener Jedimeister, die die Kunst des Machtblitzes beherrschte. Er nahm sein Schwert in die Rechte Hand und streckte die Linke in Richtung Vader aus. Er musste sich stark konzentrieren. Schweiß rann ihm in strömen von der Stirn. Seine Kräfte schwanden. Plötzlich schossen mehrere blaue Blitze in Richtung seines Feindes. Unbeeindruckt wehrte Vader die Blitze mit seiner roten Klinge ab. „Ihr seid in der Tat sehr mächtig, alter Mann.“ Verspottete Vader ihn erneut. „Ich stecke voller Überraschungen, mein Lord.“ Antwortete ihm der alte Jedi Meister. Er nahm sein Lichtschwert wieder in beide Hände und rannte auf Vader zu. Er würde jetzt für seinen letzten Angriff, all seine noch verbliebenen Kräfte einsetzen. Er hörte sich schreien. Was völlig sinnlos war, da ein Schlachtruf Vader ganz sicher nicht erschreckte. Unaufhaltsam kam er näher. Als er in Schlagreichweite war, hob er das Schwert. Plötzlich spürte er einen brennenden Schmerz und erkannte seinen Fehler. Er hatte diesen sinnlosen Angriff geführt, ohne auf seine Deckung und seinen Gegner zu achten. Vader nutzte diese Chance sofort, drehte sich seitlich weg und zog im in der Drehung die Klinge seines Lichtschwertes über den Bauch. Der schwarze Umhang bauschte sich bei dieser Aktion auf und flatterte im Wind.

Fassungslos starrte Val'Tan die schwarze Gestalt an. Er wurde immer schwächer. Der

Griff um sein Lichtschwert lockerte sich. Er ließ es fallen. Immer noch Vader anstarrend sank er auf die Knie und wartete auf den Schlag der ihn eins mit der Macht werden ließ. Doch Vader ließ sich Zeit. „Ihr wart ein würdiger Gegner.“ Sagte er und ließ sich zum selben Gruß hinreißen wie am Anfang des Kampfes Val'Tan. Dann ging alles sehr schnell. Vader hob seine Klinge und holte zum Schlag aus. Das letzte was Val'Tan noch sah, war der rote Schein der Klinge die immer näher kam. Er schloss die Augen und rief das friedliche Bild seiner Hütte in seine Erinnerung zurück.

Er starb mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen.

Als Vader seinen Schlag beendet hatte, deaktivierte er sein Schwert und schritt an den Rand des Abgrundes. Er beobachtete, wie die Sonne nun endgültig unterging. Er stand fünf Minuten so da und beobachtete, wie sich der kleine Planet auf die Nacht vorbereitete. Er würde es nie offen zugeben, aber tief in seinem Inneren hatte er Schuldgefühle. Schuldgefühle wegen Padme, den Jedi, seinen Taten danach und Schlussendlich wegen Val'Tan. Für ihn war es dennoch zu spät.

Er wurde durch ein Kommsignal aus seinen Gedanken gerissen.

Vader griff an seinen Gürtel und nahm den holographischen Kommunikator. Er legte ihn auf die flache Hand und aktivierte ihn. Ein Miniaturbild des Imperators wurde aufgebaut.

„Wie kann ich euch dienen, Meister?“ Fragte Vader.

Mit rauer, vom Alter gezeirrter Stimme begann der Imperator sein Anliegen vorzutragen.

„Ist es getan?“ Fragte er.

„Ja, Meister. Es ist getan.“

„Ausgezeichnet. Kehrt zum Kommandoschiff zurück und erwartet dort meine Befehle. Einmal mehr habt ihr euch als nützlich erwiesen, Lord Vader.“

„Ich danke euch, Meister.“ sagte Vader und beendete die Verbindung. Er drehte sich um und wollte noch einmal den Leichnam von Meister Val'Tan betrachten, doch der Körper war weg. Nur die Robe und das Lichtschwert lagen noch im Gras. Vader nahm das Schwert an sich und hängte es an seinen Gürtel. Er musste seinem Meister ja einen Beweis bringen, daß Meister Val'Tan tot ist.

Allerdings behielt er das Schwert seines Gegners noch aus einem anderen Grund. Er wollte sich an ihn erinnern. Aus diesem Grund hob er jedes Lichtschwert eines von ihm getöteten Jedi auf.

Er trat auf den Mantel und verschwand im Wald. Langsam kam Nebel auf und der Wind wurde kühler. All das berührte Vader nicht. Er ging auf dem Rückweg an der Hütte vorbei, bedachte sie noch einmal mit einem Blick und näherte sich seinen Truppen. „Zünden sie die Hütte an!“ Befahl er dem Commander und verschwand im Shuttle. Die Sturmtruppen, machten sich sofort an die Arbeit. Mit Hilfe von Brandbeschleunigergranaten zündeten sie die Hütte in Windeseile an.

Als das erledigt war, bestiegen sie das Shuttle. Die Hütte brannte so lange weiter, bis von ihr nur noch der Dachbalken übrig war.

Fünf Minuten später hob die Fähre ab und näherte sich der Executor. Weitere 20 Minuten später verließ das Schiff den Orbit und sprang in den Hyperraum Richtung Coruscant.

Auf dem Planeten erschien eine weiß leuchtende Gestalt und beobachtete, wie die Hütte abbrannte, erst als nichts mehr übrig war, löste sich die weiße Gestalt mit einer Träne im Auge auf.

**ENDE**